

Etablierung eines/r Ausbildungslosen/in im Quartier Soldiner Straße

Das Quartiersmanagement Soldiner Straße sucht in Abstimmung mit dem Bezirksamt Mitte einen Träger zur Umsetzung der im Folgenden beschriebenen Maßnahme.

1. Ausgangssituation/ Anlass

Die Projektidee „Ausbildungslotse/in“ basiert darauf, dass zur gelungenen beruflichen Ausbildung zumindest zwei Parteien gehören: Zum einen Betriebe mit entsprechenden Ausbildungsangeboten oder anerkannte Ausbildungsinstitutionen - zum anderen Jugendliche und junge Erwachsene, die Lust zu einer Ausbildung und auch Durchhaltevermögen haben.

Die Projektidee zur Etablierung eines Ausbildungslosen/in leitet sich aus der aktuellen sozialen und wirtschaftlichen Situation vor Ort ab. Folgende Aspekte geben dazu Anhaltspunkte:

- für viele Bewohner/innen (knapp 18t EW) im Quartier ist die wirtschaftliche Situation sehr angespannt; 45,31% der Einwohner/innen beziehen öffentliche Einkommenstransfers (in Berlin beträgt ihr Anteil knapp 14%).
- Die Bewohnerschaft ist im Berlinvergleich jung, viele Kinder und Jugendliche leben im Soldiner Kiez. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung macht knapp 21% aus (Berlinweit: gut 15%).
- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren, die auf öffentliche Einkommenstransfers angewiesen sind, beträgt knapp 70%. Die Mehrzahl (über 80%) der Kinder und Jugendlichen hat eine Migrationsgeschichte.
- Nicht zuletzt, die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und unter 25 Jahren, die öffentliche Einkommenstransfers nach SBG II und III beziehen, beträgt 7,9%. Der Berliner Wert liegt lediglich bei 5,3%.
- Überdurchschnittlich viele Schüler/innen haben in Berlin keinen Schulabschluss, berlinweit erreicht beinahe jede/r Zehnte/r keinen Schulabschluss, in Mitte sind es sogar 17% (Tagesspiegel: Fast jeder zehnte Schüler ohne Abschluss, Berlin 04.02.2015)

Neben zahlreichem Ladengewerbe, z.B. den so genannten Spätkaufangeboten, Glückspielangeboten und gastronomischen Einrichtungen im Imbissbereich, lassen sich im „Soldiner Quartier“ auch traditionsreiche Handwerksbetriebe und Unternehmen mit besonderem Angebot finden. Zu den Sparten, die im Quartier vertreten sind, zählen u.a. Betriebe in den Bereichen Gartenbau, Zimmerei, Mechanik, Lebensmittelverarbeitung, Produktion von Theaterkosmetik, Kfz-Gewerbe und andere Unternehmen im verarbeitenden Bereich, die insbes. auch im Gewerbegebiet Holzstraße angesiedelt sind.

Eine Besonderheit des Quartiers ist es, dass es direkt vor Ort lediglich zwei weiterführende Schulen gibt, die eine, Quinoa, ist privat organisiert und baut gegenwärtig erst das 2. Schuljahr auf. Die zweite, das OSZ KIM (Oberstufenzentrum f. Kommunikation, Information und Medien) rekrutiert wiederum seine Schüler/innen aus dem gesamten Berliner Stadtgebiet. Die Kinder bzw. Jugendlichen des Quartiers gehen meist in die Willy-Brandt-Oberschule, Herbert-Hoover-Sekundarschule oder andere, die wie die genannten außerhalb der Quartiersgrenzen liegen.

2. Ausbildungslotse/in

Die Projektidee zu einem/r Ausbildungslotse/in basiert auf der Annahme, dass durch die direkte Ansprache sowohl der Betriebe als auch der Jugendlichen

- einerseits mehr Ausbildungsplatzangebote im Quartier verfügbar gemacht werden können und

- andererseits auch mehr Ausbildungsverhältnisse zu einem erfolgreichen Abschluss für beide Partner geführt werden können.

Viele, v.a. kleinere Betriebe fühlen sich z.B. trotz guter Aufklärung seitens ihrer Verbände oft nicht so ausgestattet, als dass sie eine Ausbildung anbieten könnten; Stichworte in diesem Zusammenhang sind z.B., dass Ausbildung sehr aufwändig ist, dass sich die Betriebe als nicht gut gerüstet für ein Ausbildungsangebot (z.B. Fehlen der Ausbildungsseignung bei der Betriebsleitung) bewerten.

An den Schulen wurden in den letzten Jahren mit Hilfe verschiedener Institutionen (z.B. auch des Landesarbeitsamts) sehr beeindruckende und auch erfolgreiche Ansätze eines „Übergangsmanagements“ für den „Übergang Schule – Beruf“ geschaffen. Trotzdem zeigt der Blick auf die Zahl der Schulbrecher/innen und auf die Arbeitslosenzahl unter den Jugendlichen im Quartier, dass hier zu wenige Jugendliche die Chancen erkennen, die in einer guten beruflichen Ausbildung für die Teilhabe an der Gesellschaft sowie die individuelle Selbstbestimmung liegen.

Im Fokus der Aufgaben eines Ausbildungslotsen/in sollen Jugendliche und die örtlichen Betriebe aber auch die Schulen mit dem Ziel stehen, sowohl die Ausbildungschancen der Jugendliche als auch die Ausbildungsangebote bei den Betrieben zu erhöhen. Dafür sollen Ansätze und Wege gefunden werden, wie Jugendliche und Betriebe erfolgreich und auf Dauer zusammengebracht werden können.

Betriebe

Erste Kontakte zu den örtlichen Betrieben lassen sich über das örtliche Unternehmensnetzwerk (Tafelrunde) erschließen. Darüber hinaus sind weitere Betriebe mit Interesse, Ausbildungsplätze anzubieten, zu recherchieren. Dabei ist zu eruieren, welche Voraussetzungen diese Betriebe dafür mitbringen. Auf dieser Basis sollen dann

- in einem weiteren Schritt konzeptionell die erforderlichen Unterstützungsleistungen für die örtlichen Betriebe abgeleitet werden und
- in einem nächsten Schritt ein konkretes Angebot dieser Unterstützungsleistungen zusammengestellt und offeriert werden. Die Unterstützung kann z.B. die Form von „Erstimpulsen“ zur Etablierung von Ausbildungsangeboten haben. Es kann daraus genauso ein regelmäßiges Beratungsangebot für die Betriebe abgeleitet werden.

Jugendliche

Der Übergang von Schule zu Beruf stellt für die meisten die jungen Menschen eine Herausforderung dar. Hier sollen die Jugendlichen im Fokus stehen, die diese Herausforderung nicht oder nicht auf Anhieb meistern - die die Schule abbrechen werden oder bereits arbeitslos sind.

Schulen

Kenntnisse und Kontakte zu diesen Jugendlichen können dabei über die Schulen gewonnen werden. D.h. es muss ein guter Kontakt zu den Schulen aufgebaut werden. Zu diesen Schulen zählen die Willy-Brandt-Oberschule und Herbert-Hoover-Sekundarschule; weitere Schulen, in die Jugendlichen aus dem Quartier gehen sollen, recherchiert werden.

Jugendfreizeiteinrichtungen

Um Kontakte zur Gruppe der bereits arbeitslosen Jugendlichen herzustellen, können die örtlichen Jugendfreizeiteinrichtungen, das Jugendhaus sowie die bestehenden Angeboten im Streetwork-Bereich erste Ansprechpartner/innen sein.

Weitere Institutionen

Weitere einzubeziehende Institutionen sind z.B. das Landesarbeitsamt, die Jugendberufsagentur Mitte, Jugendberatungshäuser Mitte, das örtliche JobCenter sowie überörtliche Institutionen, bspw. die Handwerks- oder die Industrie- und Handelskammer.

3. Aufgaben und Vorgehen

Gefragt ist in einem ersten Schritt ein Konzept zur Vorgehensweise:

- Mit wem, wie und in welchem Zeitraum und Phasen soll das Thema Erschließung von Ausbildungsplätzen im Quartier angegangen werden? Wie muss die Vermittlung zwischen Jugendlichen und Betrieben sich gestalten. Begleitend zu Konzept sollen auch bereits Kontakte zu den Beteiligten aufgebaut werden.

Von Interesse sind ebenfalls Angaben zu den im Quartier insg. angebotenen Ausbildungsplätzen.-/innen zufriedenstellenden Ergebnis geführt werden können.

Das Konzept stellt die Grundlage für die Umsetzung der Aufgaben des/ der Ausbildungslotsens/in dar. Geplante einzelne Schritte und zu erreichende Zwischenergebnisse können nachvollziehbar mit Hilfe einer Übersicht zu Zeiträumen, erledigenden Aufgaben sowie bis dahin erzielten Ergebnissen dargestellt werden. Vorstellbar ist Entwicklung der konzeptionelle Bausteine v.a. für das Jahr 2015.

Die Umsetzung der Aufgaben und die praktische Etablierung des/ der Ausbildungslotsens/in sollte spätestens ab Ende 2015 eingeleitet werden. Dabei sollten

- die Angebote des Ausbildungslosen vor allem Vermittlungsaufgaben zwischen Ausbildungsplatzangeboten und Ausbildungsplatznachfrage betreffen.
- Der Ausbildungslotse sollte auch in der Lage sein, Betriebe zu beraten, wie diese z.B. ihr Ausbildungsplatzangebot gestalten können. Dazu zählt auch eine Beratung z.B. unter welchen Konditionen erstmalig Ausbildungsplätze eingerichtet werden.
- Der Ausbildungslotse sollte in der Lage sein, in einer eher als locker zu bezeichnenden Form die Kontakte zwischen Jugendlichen und Betrieben herzustellen.
- Es sollte eine regelmäßig Nachsorge insofern betrieben werden, indem der Ausbildungslotse/in den Kontakt zu den Betrieben und den Auszubildenden hält und bei Schwierigkeiten sich als Gesprächsmoderator/in anbietet.
- Und nicht zuletzt ist zu klären, an welchen Bereich bzw. an welche Institution der Ausbildungslotse angebunden sein sollte?

Eine weitere Aufgabe betrifft, dass z.B. auf der Grundlage des eruierten Bedarfs die Angebote des/ der „Ausbildungslotsens-/in im Quartier verbreitet werden. Eine große Bedeutung für den Erfolg der Handlungsstrategien spielt vor allem die Bekanntheit dieses Angebots sowie auch dessen Erreichbarkeit - z.B. über Präsenz vor Ort und/oder im Internet.

4. Projektzeitraum und Finanzierung

Das Projekt hat eine geplante Laufzeit vom 17.08.2015 bis Ende Dezember 2017. Dafür stehen insg. 47.500,00 Euro brutto zur Verfügung. Dieser Betrag verteilt sich folgendermaßen auf die drei Jahresscheiben:

- Jahresscheibe 2015: 15.500,00 Euro
- Jahresscheibe 2016: 16.000,00 Euro
- Jahresscheibe 2017: 16.000,00 Euro

Die Mittel dienen zur Deckung aller Personalkosten inkl. der Kosten der Projektsteuerung sowie auch aller Sachkosten.

5. Einzureichende Unterlagen

1. Formular Projektskizze: Maßnahmenbeschreibung inkl. der konzeptionellen und methodischen Überlegungen. Dazu zählen auch eine detaillierte Projektbeschreibung inkl. einer Zeitplanung sowie Angaben zu Kooperationspartnerinnen. Für die Erfolgskontrolle sind messbare Ziele und Methoden darzustellen.
2. Kostenkalkulation: Bei der Kostenkalkulation ist in Honorarkosten, Sachkosten und sonstige Aufwendungen zu unterscheiden. Bei den Honorarkosten sind die Art der Tätigkeit sowie der dafür angesetzte Stundensatz (keine Tagessätze) und der Stundenumfang anzugeben.
3. Für die Eignung des/ der Bewerber/in sowie seiner Mitarbeiter/innen sowie ggf. der Kooperationspartner/innen sind Nachweise der fachlichen Qualifikation sowie Referenzen zu vergleichbaren Tätigkeiten erforderlich.

Bewerbungsfrist

Die Unterlagen sind bis 20.07.2015, 17 Uhr in Papierform und per Email einzureichen bei
Quartiersmanagement Soldiner Straße | Träger UrbanPlan GmbH
Koloniestr. 129, 13359 Berlin
E-Mail: qm-soldiner@urbanplan.de - Tel.: 030.499 12 541 | Fax: 030.499 12 540
Angaben zur Arbeit des Quartiersmanagements: www.soldiner-quartier.de

Auswahl des/ der Bewerbers/in

Die Auswahl erfolgt über eine Jury die sich aus Mitgliedern der Steuerungsrunde, der zuständigen Fachämter sowie des Quartiersrats zusammensetzt; eine persönliche Vorstellung des Projektansatzes durch den/ die Bewerber/in ist vorgesehen. Die Jury wird voraussichtlich in der 30. KW stattfinden.

Hinweise

Bei diesem Auswahlverfahren handelt es sich nicht um ein Interessenbekundungsverfahren gem. § 7 LHO oder eine Ausschreibung i.S.d. des § 55 LHO. Rechtliche Forderungen und Ansprüche auf Ausführung der Maßnahme oder finanzielle Mittel seitens der Bewerber bestehen mit der Teilnahme am Auswahlverfahren nicht. Die Teilnahme ist unverbindlich, Kosten werden den Bewerben/innen im Rahmen des Verfahrens nicht erstattet.